

Einleitung

Joshua Schippling & Johannes Voit

Musikvermittlung befindet sich im Zuge digitaler Transformationsprozesse in einem tiefgreifenden Wandel. Nicht erst seit der Corona-Pandemie haben digitale Formate an Bedeutung gewonnen: Zahlreiche Akteur_innen greifen neben etablierten Formaten – hierzu zählen »sowohl Konzerte für spezielle Zielgruppen (z.B. Kinderkonzerte) als auch Konzerteinführungen, interaktive Workshop-Formate, Outreach- und Community-Projekte« (Voit 2024: o.S.) – zunehmend auf digitale Räume zurück, um neue Dialoggruppen zu erreichen und neuartige Begegnungen mit Musik zu ermöglichen. Digitalisierte kulturelle Praxen bieten dabei nicht nur neue Möglichkeiten für die Gestaltung von Formaten, sondern verändern grundlegend die ästhetischen, sozialen und institutionellen Rahmenbedingungen, unter denen Musik vermittelt, rezipiert und gemeinsam erlebt wird (vgl. u.a. Unterberg 2023; Nell 2023). Zwischen Konzertsaal und Plattformlogik, zwischen Workshop und Algorithmus entstehen hybride Vermittlungspraxen, die – teils auf experimentelle und innovative Weise – gesellschaftlich relevante Fragestellungen adressieren. Musikvermittler_innen sind heute gefordert, als kreative Akteur_innen an den Schnittstellen pädagogischer und künstlerischer Praxis digitale Tools reflektiert einzusetzen und zu entwickeln, algorithmische Prozesse – die etwa bestimmte Inhalte bevorzugen und dadurch musikalische Vielfalt einschränken können – kritisch zu hinterfragen und neue, auch virtuelle Räume der Teilhabe zu eröffnen.

Der vorliegende Band nähert sich diesen Transformationsprozessen unter dem Begriff der *Postdigitalität*. Dabei geht es nicht etwa um ein Ende des Digitalen, sondern um eine Kultur, in der digitale Technologien allgegenwärtig, selbstverständlich und zunehmend unsichtbar geworden sind. Bereits 1998 konstatierte der amerikanische Informatiker Nicholas Negroponte, dass das Digitale aufgrund seiner Omnipräsenz künftig nur noch durch seine Abwesenheit bemerkbar sein werde – »Like air and drinking water« (1998: o.S.). Der digitale Wandel hat sich von einem disruptiven Ereignis zu einem

dauerhaften Zustand entwickelt, in dem Computerisierung, Vernetzung und algorithmische Systeme nicht mehr als Neuheiten erscheinen, sondern als tief in den Alltag eingelassene Strukturen. Vor diesem Hintergrund ist die postdigitale Gegenwart daher nicht eine Zeit nach der Digitalisierung, sondern ein Zustand nach dem Umbruch, in dem sich die Effekte digitaler Technologien auf Kultur, Bildung, Kommunikation und Machtverhältnisse dauerhaft eingeschrieben haben – subtil, aber prägend (vgl. Cramer 2014: 13). Felix Stalder spricht in diesem Zusammenhang von einer *Kultur der Digitalität* (2016), die durch Vernetzung, Referentialität und Algorithmizität geprägt ist und benennt damit zentrale Merkmale, die für das Verständnis gegenwärtiger, vom Digitalen durchdrungener kultureller Praxen bedeutsam sind.

Diese Entwicklungen fordern die Musikvermittlung in Theorie und Praxis gleichermaßen heraus: Sie eröffnen kreative Spielräume, deren Potential es auszuloten gilt, stellen neue Anforderungen an die Professionalisierung und universitäre Lehre und werfen nicht zuletzt die Frage auf, wie sich musikvermittelnde Institutionen im postdigitalen Wandel strukturell positionieren können und wollen.

Nachdem die Auswirkungen des digitalen Wandels in benachbarten Disziplinen bereits umfassend diskutiert wurden (vgl. etwa für die Kulturelle Bildung: Jörissen et al. 2019; Jörissen et al. 2023; für die Musikpädagogik: Voit/Heye 2022; Godau 2024), ist in den vergangenen Jahren auch die Zahl der Publikationen gestiegen, die sich explizit mit Fragen der Musikvermittlung befassen. Zu nennen sind hier beispielsweise Veröffentlichungen von Sonja Stibi, die Chancen und Herausforderungen digitaler Musikvermittlung analysiert und eine Systematik verschiedener digitaler Vermittlungsformate entwickelt (vgl. 2022), Lisa Unterberg, die Musikvermittlung als Teil eines kulturhistorischen Transformationsprozesses digitaler Sinn- und Ausdrucksformen reflektiert (vgl. 2023), Alexander von Nell, der digitale Formen künstlerischer Produktion und Vermittlung systematisiert und insbesondere das Potential musikvermittelnder Ansätze jenseits von Marketing-Logiken herausarbeitet (vgl. 2023), sowie Michael Schmidt, der am Beispiel von BR-Klassik zeigt, wie digitale Zusatzangebote zur multimedialen Musikvermittlung beitragen und klassische Formate sinnvoll erweitern können (vgl. 2022).

Während bisherige Arbeiten in der Regel theoretische Grundlagen (Unterberg 2023) oder die empirische Erforschung ausgewählter musikalischer Praxen (Krebs 2023) fokussieren, wird in diesem Band erstmals der Versuch unternommen, die drei Perspektiven Forschung, Lehre und Vermittlungspraxis zusammenzuführen. Ziel ist es, einen Dialog zwischen Forschenden, Lehren-

den und Praktiker_innen anzustoßen und theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde sowie Erfahrungen aus Vermittlungspraxis und Hochschullehre wechselseitig aufeinander zu beziehen. Auch wenn in diesem Rahmen nur schlaglichtartig ausgewählte Aspekte beleuchtet werden können, bleibt zu hoffen, dass der Band einen Beitrag zur Konturierung des nahezu unerschöpflichen Themenkomplexes liefert und durch seine Multiperspektivität Forschende, Lehrende und Praktiker_innen anregen kann, Vermittlungsformate, Studiengangskonzepte und Forschungsperspektiven vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen im postdigitalen Zeitalter zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die Beiträge dieses Bandes sind aus der gleichnamigen Tagung hervorgegangen, die vom 23. bis 25.11.2023 an der Universität Bielefeld in Kooperation mit dem Forum Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten¹ stattfand. Zu Gast waren Akteur_innen aus Hochschule und Kulturbetrieb, die gemeinsam im Rahmen von Vorträgen und intensiven Diskussionen neue Perspektiven für Forschung, Lehre und Vermittlungspraxis in der Musikvermittlung unter digitalen Vorzeichen diskutierten. Insgesamt versammelt der Band 18 Beiträge, die zum großen Teil auf Vorträgen der Tagung basieren und anschließend im Rahmen eines offenen Peer-Review-Verfahrens² begutachtet und punktuell um gezielt angefragte Perspektiven externer Autor_innen (Beat Fehlmann, Jonas Völker, Elisabeth Theisoeh, Cornelia Wild, Constantin Zill, Katharina Höhne-Grotheer, Irena Müller-Brozović, Martina Fladerer, Kristin Hütter und Axel Petri-Preis) ergänzt wurden.³

Zum Aufbau

Der Tagungsband ist in vier Bereiche unterteilt: Begriffe und Kategorien, Befunde und Diskurse, Digitalisierungskonzepte einzelner Hochschulstandorte und Beispiele aus der Praxis.

-
- 1 Vgl. <https://forum-musikvermittlung.eu/> [28.08.2025].
 - 2 Die Herausgeber bedanken sich herzlich bei allen Reviewern, die einen wertvollen Beitrag zur Qualitätssicherung des Bands geleistet haben: Michael Mienert, Axel Petri-Preis, Malte Sachsee, Andreas Heye, Jonas Völker, Barbara Pölzleithner, Martina Fladerer und Irena Müller-Brozović.
 - 3 Die Tagung sowie der vorliegende Band sind im Rahmen des Projekts *BiLinked* entstanden, welches von der Stiftung *Innovation in der Hochschullehre* gefördert wurde.

Im ersten Kapitel werden grundlegende Begriffe und theoretische Perspektiven zur Verortung von Musikvermittlung im postdigitalen Zeitalter entwickelt und durch eine Darstellung zentraler Erscheinungsformen digitaler Musikvermittlungsformate ergänzt: Zunächst entfaltet Lisa Unterberg den Begriff der Postdigitalität, reflektiert den Einfluss algorithmischer Strukturen auf Kultur und Subjektbildung und entwickelt daraus Impulse für die Kulturpädagogik. Daran anknüpfend gibt Sonja Stibi einen systematischen Überblick über digitale und hybride Formate der Musikvermittlung und diskutiert deren Potentiale und Herausforderungen im Kontext einer Kultur der Digitalität.

Im zweiten Kapitel finden sich Beiträge, die Forschungsergebnisse oder -vorhaben zu ausgewählten Aspekten digitaler bzw. postdigitaler Musikvermittlung vorstellen und vor dem Hintergrund aktueller Diskurse erörtern.

Dabei zeigt Marc Godau, wie digitale Technologien und postdigitale Praktiken musikalische Kulturlandschaften, Kreativität sowie Lern- und Bildungsprozesse im 21. Jahrhundert prägen.

Cornelia Wild widmet sich der Frage, wie sich Atmosphären in einer digital geprägten Kultur verändern und wie digitale Technologien künstlerische Konzepte und Raumerfahrungen beeinflussen.

Joshua Schippling untersucht in einer Interviewstudie, wie Akteur_innen digitaler Musikvermittlungsformate zwischen Subjekt- und Objektorientierung agieren und welche theoretischen wie praktischen Implikationen sich daraus ergeben.

Johannes Voits Beitrag nimmt das kreativitätsfördernde Potential von digitalen Werkzeugen für Prozesse des gemeinschaftlichen Musik-Erfindens in den Blick. Anhand eines Fallbeispiels aus einer empirischen Studie wird dabei die Frage diskutiert, welche Faktoren einen kreativitätsfördernden Umgang mit digitalen Werkzeugen im Musikunterricht begünstigen können.

Constantin Zill analysiert das Potential von Social-Media-Plattformen für musikvermittelnde Inhalte und geht dabei insbesondere der Frage nach, inwiefern sie durch ihre Reichweite und spezifischen Interaktionsmöglichkeiten Chancen für eine partizipative Musikvermittlung eröffnen.

Jonas Völker und Elisabeth Theisohn untersuchen das Spannungsfeld zwischen Demokratiebildung und Künstlicher Intelligenz in musikpädagogischen Kontexten und diskutieren dabei unter anderem die Frage, wie generative Systeme Lernprozesse prägen, Herausforderungen sichtbar werden lassen und zugleich Impulse für die Entwicklung einer kritisch-reflexiven *AI Literacy* geben können.

Anschließend konkretisieren Joshua Schippling und Johannes Voit Donald Schöns Konzept des *Reflective Practitioner* für die Musikvermittlung im postdigitalen Kontext und diskutieren anhand einer Seminarkonzeption, wie Hochschullehre die Entwicklung einer reflexiven Grundhaltung fördern kann.

Das dritte Kapitel versammelt Beiträge, in denen die Rolle der Digitalität in der Ausbildung zukünftiger Musikvermittler_innen an verschiedenen Hochschul- und Universitätsstandorten (Bielefeld, Detmold, Graz, Linz, Salzburg und Wien) reflektiert wird. Die Autor_innen geben Einblicke, in welchem Ausmaß Aspekte digitaler bzw. postdigitaler Musikvermittlung formal in Modulhandbüchern und in der konkreten Lehrpraxis verankert sind, welche neuen Handlungsmöglichkeiten und Herausforderungen sich daraus für die Lehre ergeben und stellen exemplarische Lehrprojekte oder -formate vor, die den konkreten Umgang mit Fragen der (Post-)Digitalität am jeweiligen Standort verdeutlichen.

Abschließend kommen im vierten Kapitel Praktiker_innen aus dem Bereich Musikvermittlung an drei ausgewählten Konzerthäusern (Konzerthaus Berlin, Elbphilharmonie Hamburg, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz) zu Wort, die in schriftlichen Interviews Fragen zur Rolle der Digitalität für die Vermittlungsstrategie an ihrer jeweiligen Institution beantworten und diese anhand konkreter Projektbeispiele veranschaulichen.

Literatur

- Cramer, Florian (2014): What is ›Post-digital‹?, in: *APRJA – A Peer-Reviewed Journal About*, Jg. 3(1), S. 10, [online] <https://aprja.net/issue/view/8400/893> [11.08.2025].
- Godau, Marc (2024): Singen auf TikTok und Co. Sind Gesangspraktiken in (post)digitaler Kultur (k)ein Thema für die Musikpädagogik?, in: Mechthild Fuchs (Hg.), *Stimme, Medien, Umwelt. Kinder- und Jugendstimme*, Berlin: Logos, S. 53–81.
- Jörissen, Benjamin/Kröner, Stephan/Unterberg, Lisa (Hg.) (2019): *Forschung zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung*, München: Koopaed.
- Jörissen, Benjamin/Kröner, Stephan/Birnbaum, Lisa/Krämer, Franz/Schmiedl, Friederike (Hg.) (2023): *Digitalisierung in der kulturellen Bildung. Interdisziplinäre Perspektiven für ein Feld im Aufbruch*, München: kopaed, [online] https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=26963 [11.08.2024].

- Krebs, Matthias (2023): Körperlichkeit in digitalen Musikpraktiken mit Apps. Beitrag zur Entwicklung einer technologiesensiblen Theorie musikalisch-ästhetischer Bildung, [online] <http://forschungsstelle.appmusik.de/wordpress/wp-content/uploads/2023/09/Krebs-2023-Ko%CC%88rperlichkeit-in-digitalen-Musikpraktiken.pdf> [07.08.2024].
- Negroponte, Nicholas (1998): Beyond Digital, [online] <https://web.media.mit.edu/nicholas/Wired/WIRED6-12.html> [11.08.2025].
- Nell, Alexander von (2023): Betwixt and Between – Musikvermittlung und Digitalität, in: Johannes Voit/Axel Petri-Preis (Hg.), *Handbuch Musikvermittlung – Studium, Lehre, Berufspraxis*, Bielefeld: transcript, S. 427–432.
- Schmidt, Michael (2022): Multimediale Musikvermittlung in der Digitalkultur, in: Peter Overbeck (Hg.), *Musikjournalismus. Radio – Fernsehen – Print – Online*, Springer: Wiesbaden, S. 457–462.
- Stalder, Felix (2016): *Kultur der Digitalität*, Suhrkamp, Berlin.
- Stibi, Sonja (2022): Stream on!? Musikvermittlung im Spielraum des Digitalen, in: *Üben & Musizieren*, 2022(1), S. 36.
- Unterberg, Lisa (2023): Musikvermittlung zwischen analog und digital, in: Johannes Voit/Axel Petri-Preis (Hg.), *Handbuch Musikvermittlung – Studium, Lehre, Berufspraxis*, Bielefeld: transcript, S. 293–297.
- Voit, Johannes (2024): Musikvermittlung, [online] <https://miz.org/de/beitraege/musikvermittlung> [26.08.2025].
- Voit, Johannes/Heye, Andreas (Hg.) (2022): Kunst- und Musikunterricht im digitalen Wandel – Konzepte und Materialien für die Lehrer_innenausbildung und -weiterbildung, in: *DiMawe – Die Materialwerkstatt. Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrerinnenbildung und Unterricht*, Bd. 4, Nr. 4, S. 1, [online] <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/issue/view/422> [06.10.2022].